

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

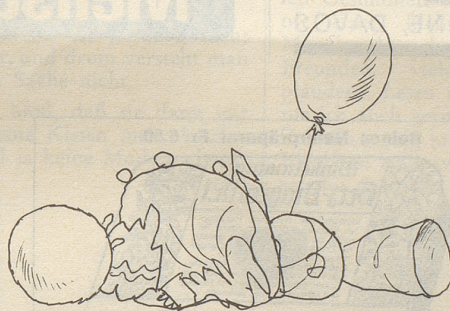
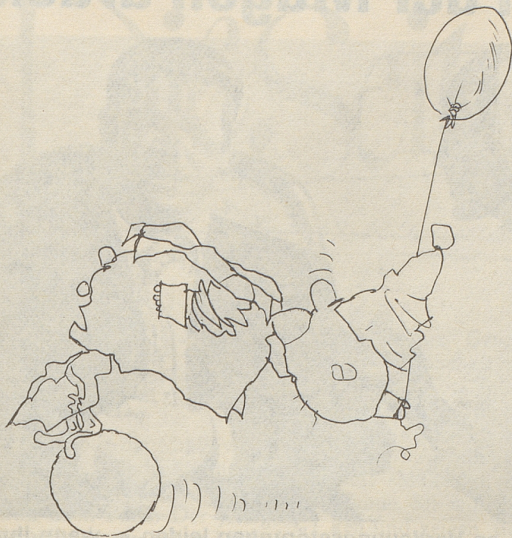
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

Notizen am Rand

Dreckfehler

Manche Zeitungsleser, vornehmlich Abonnenten, schätzen den Kontakt mit der Druckerei ihres Leibblattes. Deshalb schreiben sie ihr Briefe. Das Anliegen heißt Qualität. Solche Leser wünschen ihre hervorstechendste Eigenschaft in der Zeitung wiederzufinden: Fehlerlosigkeit. Mit angeborener Gewißheit ahnen sie die mangelnde Aufmerksamkeit des Setzers, die Liederlichkeit des Korrektors, die Unwissenheit des Redaktors, ganz zu schweigen von der Schamlosigkeit des Briefträgers, der diese listigen (falsch, das Wort sollte zweifellos mit «m» beginnen) Erzeugnisse der Schwarzen Kunst in die Kästen steckt.

So schreiben sie denn: «In letzter Zeit häufen sich... man sollte doch meinen...» usf. Sie beschwe-

ren sich, daß im Versammlungsbericht «der Vorstand mehrere Wünsche entgegengenommen hat», wo doch ein solcher Vorstand nur zu loben ist. Und sie schreiben, wenn anlässlich der Ausstellung des Sing- und Zivervogelvereins der Saal des Gasthofs Löwen «zum erotischen Garten» geworden ist; wenn die Stummbürger die Vorlage abgelehnt haben; bemängeln den Aufruf der städtischen Verkehrsbetriebe, wonach «den Busen vermehrt Vortritt zu lassen» sei.

Nun ja, ein Hobby muß auch der Zeitungsleser haben. Eine finnische Tageszeitung gab ihren Lesern folgendes zu bedenken: «Wenn Sie einen Druckfehler finden, mögen Sie bitte beachten, daß er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt nämlich für jeden etwas, und es

gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.»

So lassen wir denn diese Leute ihre Fehler nach Fühlern, ach nein, ihre Fühler nach Fehlern austrecken. Sie deswegen als schlichte Menschen zu bezeichnen, wäre doch wohl übertrieben. Halt, sollte natürlich «schlechte» Menschen heißen. Aber eben, oft hängt es bloß an einem einzigen Buchstaben – so tückisch ist dieser kleine, zum Glück jedes suchenden Menschen unausstilgbare Dreckfehler-teufel.

Ernst P. Gerber

Ein Münchner Blatt brachte 1931: «Heute, auf allgemeinen Wunsch, Abschiedskonzert des ungarischen Symphonieorchesters.»